

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 64 (1977)
Heft: 5: Pestalozzis "Menschenbildung" : Idee und Wirklichkeit

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

490 000 Franken für die Weiter- und Fortbildung der Aargauer Lehrer aufwenden: Die Sektion Lehrerfortbildung des aargauischen Erziehungsdepartementes hat ein Programm zusammengestellt, das mehr als 200 Kursmöglichkeiten enthält.

Der Lehrer hat die Qual der Auswahl, aber auch die Pflicht der Wahl: Seit vier Jahren besteht eine Regelung, wonach Aargauer Schulmeister dazu verpflichtet sind, innerhalb von fünf Jahren Fortbildungskurse von mindestens 20 Tagen Dauer zu besuchen.

AG: Kranz für Pestalozzi

An seinem Todestag, 17. Februar, ist am Grabe des vor 150 Jahren verstorbenen Volkserziehers Johann Heinrich Pestalozzi von den Gemeindebehörden von Birr ein Kranz niedergelegt und das Wirken des grossen Pädagogen schlicht gewürdigt worden. Schulkinder von Birr, wo Pestalozzi im Neuhof wirkte, zahlreiche Dorfbewohner sowie Vertreter des aargauischen Erziehungsdepartementes nahmen an der einfachen Feier teil. Martin Baumgartner, der Vorsteher des schweizerischen Pestalozziheims in Neuhof, verwies in einer kurzen Ansprache auf die Tätigkeit des Mannes, der für die Erneuerung des Erziehungswesens entscheidende Wegmarken setzte, und forderte auf, seinem Beispiel auch heute zu folgen.

AG: Italienisch wird zum Pflichtfach

Der Aargauer Regierungsrat hat beschlossen, auf Beginn des Schuljahres 1977/78 für den Typus D der Kantonsschulen Italienisch als dritte Fremdsprache obligatorisch zu erklären und das Wahlrecht der Schüler zu streichen (Typus D=Neu-

sprachliches Gymnasium, Charakteristikum: neben Französisch noch zwei weitere Fremdsprachen). Die vom Regierungsrat 1975 beschlossene Stundentafel des Maturitätstypus D sah unter anderem vor, dass der Schüler bei der 3. obligatorischen Fremdsprache zwischen Italienisch, Russisch und Spanisch wählen konnte.

VD: Yverdon gedachte Heinrich Pestalozzis

In Yverdon, einer der Wirkungsstätten Heinrich Pestalozzis, ist am 17. Februar des 150. Todesstages des grossen Pädagogen gedacht worden. Mittelpunkt der Erinnerungsfeiern war eine Gedenkstunde auf dem Friedhof von Yverdon beim Grabe von Pestalozzis Frau Anna. Pestalozzi hatte von 1805 bis 1825 in Yverdon gelehrt, seine Frau verstarb im Jahre 1815. Während einer Feier in der protestantischen Kirche von Yverdon wurde eine bisher unveröffentlichte Kantate des Komponisten Schnyder von Wartensee aus dem Jahre 1817 aufgeführt.

Weitere Veranstaltungen sollen im Laufe des Jahres Heinrich Pestalozzi gewidmet sein. Vorgesehen sind Vorträge, Ausstellungen und Theateraufführungen. Auch eine Konferenz der schweizerischen Seminarleiter soll in dieses Pestalozzi-Jahr integriert werden.

GE: Jean Ziegler hat es geschafft

Trotz heftigem Widerstand aus Kollegenkreisen, die seine fachliche Qualifikation bezweifelten, wurde SP-Nationalrat Jean Ziegler vom Genfer Staatsrat zum ordentlichen Professor berufen. Der Genfer Staatsrat entsprach damit dem Antrag des Universitätsrates, der auch nach der massiven Opposition gegen Ziegler auf dessen Beförderung bestanden hatte.

Aus Kantonen und Sektionen

Solothurn: Max Kamber †, Oensingen

Vor einiger Zeit ist alt Bezirkslehrer Max Kamber-Hongler in Oensingen im Alter von 71 Jahren gestorben. Ein begabter, fleissiger und äusserst gewissenhafter Lehrer ist damit abgetreten. Nach seiner Ausbildung zum Bezirkslehrer versah Max Kamber in den Krisenjahren vor bald einem halben Jahrhundert verschiedene Stellvertretungen, wirkte sechs Jahre als Sekundarlehrer im hochgelegenen Kienberg und kam dann 1939 an die neugegründete Bezirksschule Oensingen.

Der Verstorbene war in verschiedenen Ämtern tätig, so u. a. auch während zehn Jahren als Kassier des damaligen Solothurnischen Katholi-

schen Erziehungsvereins und dann während acht Jahren als dessen Präsident. Er war einer meiner Nachfolger in der Leitung des Erziehungsvereins. Ich kam oft mit ihm zusammen, auch als Experte in den Jungbürgerkursen, die er mit grosser Sachkenntnis leitete. Eine zunehmende Schwerhörigkeit zwang ihn dann leider zum vorzeitigen Rücktritt vom Schuldienst. So konnte er jedoch seine historischen Fähigkeiten vielfach auswerten.

Wir danken unserem lieben Freund Max Kamber von Herzen für alles, was er im Dienst der Schule und der Öffentlichkeit getan hat.

Er ruhe im Frieden!

Otto Schätzle

Solothurn: Generalversammlung des Solothurnischen Erziehungsvereins

Im Gemeinderatssaal des Stadthauses in Olten hielt der Solothurnische Erziehungsverein (SEV)

seine ordentliche Generalversammlung ab. Die Präsidentin, Fräulein Verena Fürst, Lehrerin in Trimbach und Tochter des Gründungsmitgliedes Ignaz Fürst, erstattete einen ausführlichen Tätigkeitsbericht. Mit Nachdruck wurde darin auf die Notwendigkeit der grundsätzlichen Aufklärung der Eltern und einer besseren Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus hingewiesen. Der SEV half u. a. mit bei Vortragsabenden in verschiedenen Gemeinden. Das Thema hiess: «Wie wird unser Kind gemeinschaftsfähig?» Das Gespräch zwischen Lehrerschaft und Eltern erwies sich bei all diesen Veranstaltungen als sehr nützlich.

Man fördert auch die Bemühungen der neu gründeten Solothurnischen Vereinigung für Elternbildung. Die Gespräche über die verschiedenen weltanschaulichen und andern Unterschiede hinweg soll eine aufbauende und konstruktive Zusammenarbeit ermöglichen helfen. Die ökumenische Fühlungnahme soll mehr und mehr in den Vordergrund gerückt werden. Man sucht auch den Anschluss auf schweizerischer Ebene, doch sind hier beim Katholischen Lehrerverein der Schweiz noch gewisse Strukturreformen im Gang.

Der SEV war 1922 Gründungsmitglied des *Jugendamtes in Olten*, dem heute in der harten Zeit der Rezession bei der Stellenvermittlung und bei der Beratung für die Aus- und Weiterbildung der Jugendlichen wieder eine vermehrte Bedeutung zukommt. Die Arbeit nahm in den letzten zwei Jahren beträchtlich zu.

Im zweiten Teil der nun *öffentlichen Veranstaltung*, getragen vom SEV und vom ökumenischen Forum Christ und Welt, Olten, sprach der Zürcher Schriftsteller Alfred A. Hässler über «Schule – Vorbereitung auf welches Leben? Religionsunterricht als Fach unter anderen oder als Hinweis auf das Göttliche im Menschen – Leben zwischen Frage und Antwort».

Man wurde sich bei den ausgezeichneten Darlegungen des Referenten erneut bewusst, dass die Schule nicht nur Wissen vermitteln sollte, sondern auch die innern Werte des Menschen wieder mehr berücksichtigen muss. O. S.

Graubünden: † Domherr Prof. Dr. Beno Simeon



Sein Leib ruht zwar schon seit Mariae Lichtmess neben seinen Bischöfen Georgius Schmid von Grüneck, Laurentius Matthias und Christianus Caminada vor der Kathedrale in Chur, und seine Seele hat er in der letzten Viertelstunde eines Samstagabends

ausgehaucht, wo er sich sonst gewöhnlich fertig vorbereitet hatte, um am Sonntag irgendwo auf einer Kanzel der Diaspora das Wort Gottes machtvoll zu verkünden und als Priester am Altar und im Beichtstuhl seelsorglich zu wirken. An seinem letzten Lebenstag noch hat er wie in einem Strahlenbündel Aufgaben und Wollen seines Lebens zusammengefasst: Morgens feierte er, schwerkrank, sitzend in seinem Zimmer noch die Eucharistie, betete dann wie jeden Tag sein Breviar und seinen Rosenkranz, verfolgte mittags als begeisterter Skisportler im Fernsehen das Lauberhornrennen, wohnte nachmittags während fast drei Stunden den Beratungen des Vorstands des Bündner Katholischen Schulvereins bei, dessen Mitglieder er zu sich eingeladen hatte. Sturz, Einlieferung ins Spital und Tod folgten noch am gleichen Abend. Kurz, ein Priester ungebrochener Treue bis in den Tod – ein Lehrer in einer vollmenschlichen, strahlenden Persönlichkeit – aktivster, aktivierender Mitträger des Katholischen Schulvereins während 40 Jahren – so wie er auch während eines Jahrzehnts durch eine Reihe bedeutender Arbeiten über einmalig grosse Erziehungs- und Schulinitiativen des katholischen Frankreichs und Italiens ein führender Mitarbeiter der «schweizer schule» war und während seines ganzen Lebens als Berichterstatter und Mitarbeiter für die katholische Schule im «Bündner Tagblatt» gewirkt und gekämpft hat.

Prof. Simeons Wirken bleibt vorbildhaft für alle katholische Lehrer- und Verbandstätigkeit. In überzeugenden Religionsstunden, mit dem Angebot aktiv engagierender wöchentlicher Missae recitatae, monatlicher feierlicher Akademiegottesdienste – den Chor übte er jeweils selbst ein –, mit monatlichen Diskussionen im Glaubenzirkel, mit jährlichen Studentenexerzierungen suchte er seinen Kantonsschülern und Seminaristen – die oft aus rein katholischen Bergdörfern kamen und sich nun plötzlich als kleine Minderheit einem oft glaubenskalten und einer auch sittlich herabziehenden Gesamtatmosphäre ausgesetzt fanden – das mitzugeben, was sonst katholische Internate an Anregungen, Hilfen und Angeboten vermittelten. Aber aus solcher Entscheidungssituation bei einem ausgezeichneten Religionslehrer in Chur ist einst die überragende Persönlichkeit eines Decurtins herausgewachsen. Und in der halben Schweiz finden wir grossartige Lehrer- und Politikerpersönlichkeiten, die aus der Schule Prof. Dr. Simeons hervorgegangen sind. Von besonderer Grösse war auch die Hingabe Prof. Simeons für den Katholischen Schulverein Graubünden. Immer wieder betonte er die Einmaligkeit und Einzigartigkeit jedes Menschen, damit jedes Kindes und jedes Schülers, und leitete daraus aber auch die unabdingbare Verpflichtung jedes Menschen für sein eigenes Heil und zumal der Eltern und Lehrer und Priester für das Heil jedes ihrer